

Dank und Abschied

Schnell sind die gut elf Jahre vorbei-gegangen – und schon werde ich pensioniert. Ich weiss, vielen ergeht es so am Ende ihres Arbeitslebens, und man staunt, dass man plötzlich zu den Senioren gehört.

Es waren intensive Jahre voller Arbeit, Überraschungen und vor allem mit vielen wertvollen Begegnungen. Es bleibt vor allem ein grosses Gefühl der Dankbarkeit und der Zuversicht.

Dankbarkeit, dass ich in einer so lebendigen Pfarrei mitarbeiten und mitgestalten durfte, dass ich als Pfarrei-leiter – so meine ich – einige Samen ausstreuen konnte, die keimen und wachsen durften, dass so manches aufblühen konnte dank der intensiven und begeisterten Mitarbeit von Mitarbeitenden des Seelsorgeteams und aller zugewandten Hände und Herzen.

Dankbarkeit, dass Erde und Himmel sich immer wieder berühren durften, dass wir als Menschen auf der Erde uns immer wieder dem Himmel entgegenstrecken und ab und zu auch etwas vom fliessenden Licht Gottes erfahren dürfen.

Dankbarkeit auch für die vielen Pfarr-eingehörigen, die engagiert mitgelebt, gebetet, gefeiert und mitgearbeitet haben, Kritik, Wünsche, Anregungen und manch gute Idee eingebracht haben, die oft auch sofort bereit waren, anzupacken, neues auszuprobieren und so immer wieder neu dem christlichen Glauben auf die Spur zu kommen – und in dieser Spur zu bleiben.

Zufrieden darf ich zurückschauen auf meine Entscheidung damals, als ich mich für die Stelle der Pfarreileitung gemeldet hatte, es war ein richtiger und guter Entscheid. Ich weiss, nicht immer lief alles wie erwartet, es gab die eine oder andere Schwierigkeit zu bewältigen und zu gestalten. Auch musste ich erkennen, dass meine



Kräfte nicht unbegrenzt sind; so wurde mir auch das Schicksal von manchen Menschen vertrauter, die trotz und mit Krankheiten und Beschwerden jeden Tag neu dankbar annehmen und das Möglichste daraus machen.

Schliesslich sind wir als Christinnen und Christen in eine Welt gestellt, wo auch nicht alles rund läuft, mehr noch, wo wir uns je länger je mehr gerufen fühlen, für Gerechtigkeit, Menschenwürde und Solidarität einzustehen. Wir dürfen Zeugnis ablegen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Händen, Füssen und vor allem mit dem Herzen.

Erwartungsvoll schaue ich in die Zukunft: ich hoffe, dass mir und meiner Frau noch einige Jahre geschenkt sind, wo wir neben ehrenamtlichem Engagement auch viel Zeit finden, uns in der Natur zu bewegen und – in der Natur und bei den Menschen – immer neu das Licht des Himmels zu entdecken.

Zuversicht und Freude sehe ich auch, wenn ich auf die Pfarrei Ruswil schaue: ich sehe, dass wir – und ihr – die Herausforderungen der Zeit anpa-

cken, mutig nach vorne schauen. Auch war es klug, schon früh zusammen mit Kirchenrat und Seelsorgeteam meine Nachfolge zu planen. Dankbar kann ich gehen und es freut mich, mit Adrian Wicki als Leiter des Pastoralraums und in den Seelsorgeteams der Pfarreien so viele kompetente und engagierte Menschen am Werk zu sehen, glaubende und hoffende Menschen, mutig, couragiert und mit ganzem Herzen auf dem Weg des Lebens.

Uns allen wünsche ich gesegnete Weihnachten, einen guten Abschied vom alten und einen zuversichtlichen Start ins neue Jahr.

Christof Hiller-Egli

Nun ist es soweit, Christof Hiller verabschiedet sich in dieser letzten Pfarreiblattnummer des Jahres und in den Neujahrsgottesdiensten nach 11 Jahren engagiertem Wirken von der Pfarrei Ruswil. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation kann die Verabschiedung leider nur in sehr begrenztem Mass stattfinden. Das Seelsorgeteam wird sich deshalb bereits vor Weihnachten an einem teaminternen Anlass von Christof verabschieden. Der Kirchenrat wird dies an Neujahr im Gottesdienst um 17.00 Uhr machen und im nächsten Pfarreiblatt wird das engagierte Wirken von Christof vom Seelsorgeteam und Kirchenrat gebührend gewürdigt. Ob es allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt im kommenden Jahr noch eine Gelegenheit geben wird in Dankbarkeit auf das segensreiche Wirken von Christof anzustossen, werden wir gemeinsam mit ihm im Auge behalten.

Adrian Wicki, Gemeindeleiter